

edlem Gestein, mit Statuen und Tempeln zu tausend Talenten ver-
geude.

Man begann damit, den schon vorhandenen Unterbau im Süden zu
belassen, aber ihn im Norden um etwa sechs Meter zu verbreitern. An
der Ostfront war ein Vorbau vor der alten Tempelfront schon vorhanden.

Auf dem Unterbau erhebt sich die Krepis von drei Stufen
(51,0 + 51,5 + 55, 17 cm), auf deren letzterer man auf dem Stylobate
angelangt ist. Er ist 30,86 Meter breit zu 69,51 Meter Länge; seine
Breite verhält sich also zu seiner Länge ungefähr wie 4 zu 9. (Fig. 38.)

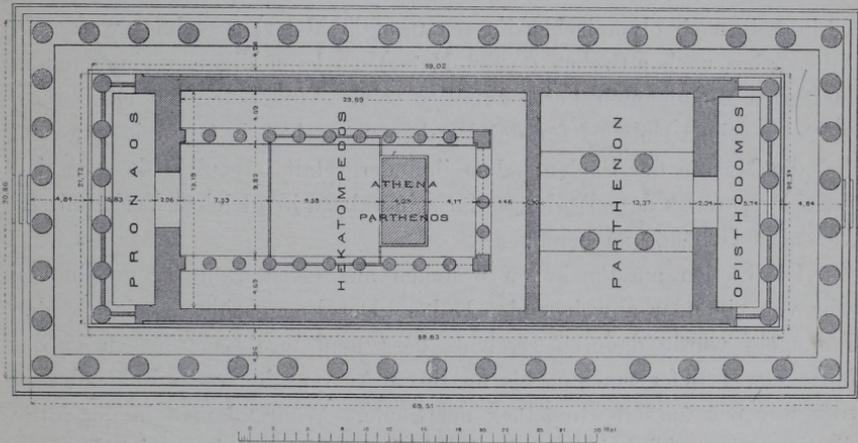


Fig. 38. Der Parthenon.

Auf der Ost- und Westseite sind des bequemen Aufsteigens wegen
je drei Zwischenstufen von der halben Höhe eingelegt. Alles Material,
sowohl zu den Stufen, wie zu den Säulen und dem Oberbau ist aus den
Marmorbrüchen des Pentelikon herbeigeschafft. Sie liegen in etwa zwei
und einer halben Meile Entfernung in nordöstlicher Richtung von Athen;
man kann noch heute die grosse Schleifbahn sehen, welche die Alten
bei dem grössten der Brüche (Aghios Philotheos) benutzten. Der pen-
telische Marmor ist bei weitem feinkörniger als der Parische Statuen-
Marmor und hat einen gelblichen Schimmer, während der Parische schnee-
weiss ist. Dieser gelbliche Schimmer erhöht sich noch, wenn er der
Witterung ausgesetzt ist. Den pentelischen Marmor nannten die Alten
schlechtweg den „attischen Stein“.

Auf dem Stylobate erhebt sich der Tempel: acht Säulen in jeder
Front und (die Ecksäulen mitgerechnet) siebzehn in jeder Seite, das
einzige bisher bekannte Beispiel solcher Anordnung. Die schlanken